

# 16928 Sarnow (PR)

[~ 26 km nÖ 19348 Perleberg; UTM: 33U 314 5889]

1319 taucht der Name „hinricus de sarnowe“ in den Quellen auf. Sarnow selbst erscheint dann erstmals 1344. Es ist ein Name, der sich aus dem Slawischen ableiten lässt und einen Ort in der Nähe einer Wassermühle bezeichnet. Das Dorf liegt in recht flacher Landschaft mit feuchten Wiesen. Auf der ringförmig um das Kirchengelände verlaufenden Straße herrscht hauptsächlich landwirtschaftlicher und Anliegerverkehr. Im engeren Umkreis gibt es keine größeren Industriebetriebe, also, wie man heute sagt, ein strukturschwaches Gebiet.



Die Kirche steht im Zentrum des Dorfes. Die Häuser und Höfe bilden einen fast geschlossenen Ring um das Gelände, auf dem sich früher auch der Friedhof befand. Eine Mauer aus Feldsteinen zieht sich um das im Lauf der Jahrhunderte um fast einen Meter angewachsene Bodenniveau. Die Kirche ist um 1500 aus Feldsteinen erbaut worden. Sie besteht aus Schiff und leicht eingezogenem Querturm mit integrierten Mauerteilen einer früheren Bauphase (vermutlich Anfang 15. Jh.). Die Westseite des Turmes ist mit zwei Stützpfeilern verstärkt, die nun - in seltener Art und Weise - den westlichen Eingang flankieren. Der Giebel über der Ostwand wurde mit gestaffelten Stichbogenblenden aus Feld- und Backstein aufgemauert. Die Schiffsfenster sind verändert und mit Backsteinen umrahmt worden. In der Südwand des Schiffs befindet sich eine mit Backstein zugesetzte korbbojige Tür, deren ehemalige Öffnung von einer Spitzbogenblende eingerahmt wird. Das Mauerwerk ist unregelmäßig geschichtet, nur im Bereich des Turmes ist es lagengerecht. Die verwendeten Feldsteine sind weitgehend un bearbeitet bzw. wurden nur gespalten, die Ecksteine sowie das am Turm verwendete Steinmaterial dagegen ist sorgfältiger behauen. Zur Akzentuierung der architektonischen Gliederung wurde Backstein eingesetzt. Die Fugen sind mit kleinen Feldsteinbrocken und auch mit Backsteinbruch ausgefüllt. Eine sehr ungleichmäßig ausgeführter doppelter Fugenstrich hat sich insbesondere an der Südfassade des Schiffs erhalten.

Eine sehr ungleichmäßig ausgeführter doppelter Fugenstrich hat sich insbesondere an der Südfassade des Schiffs erhalten.

## Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beveringen, Buchholz, Kemnitz.

